

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Verordnung, das Verbot der Annahme der österreichischen 1/2 Guldenstücke bei den Staatskassen betr.

Im Einverständnis mit den übrigen beteiligten Ministerien wird andurch, mit Bezugnahme auf die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 15. vorigen Monats, bei allen Staatskassen ohne Unterschied auch die Annahme österreichischer 1/2-Guldenstücke verboten, auch gleichzeitig die seither den Verwaltungen bei fiskalischen Unternehmungen erteilte Ermächtigung zu Annahme dieser Münzen zurückgezogen.

Dresden, den 18. August 1873.

Finanz-Ministerium.
von Friesen.

v. Brück.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität vom 5. d. ist Kapitän zur See Berner zur Uebernahme der Geschäfte des Ober-Werftdirektors in Wilhelmshaven kommandirt worden. — Wie nach einer Mittheilung verlautet, soll demselben eine Ovation bereitet und ihm auch mehrfache Adressen überreicht werden, welche die zahlreiche Zustimmung von Seiten der Kaufmann- und Bürgerschaft zu seinem Vorgehen im Mittelmeere aussprechen.

Der Director der Königl. Schießschule in Spandau, Oberst von Kalinowski, hatte sich vor Kurzem in die kgl. bayerische Gewehrfabrik nach Amberg zu einer Untersuchung darüber begeben, ob auch das Werdergewehr zu einer Ausrüstung für die Patrone des Mausergewehrs geeignet sei, in welchem Falle die Herstellung einer Einheitspatrone für das deutsche Heer erheblich beschleunigt werden könnte. Die Prüfung hat ein günstiges Resultat ergeben und es wird deshalb für sämtliche drei in der deutschen Armee demnächst vertretenen Gewehrsysteme (Mauser-, Werder-, Chassepotgewehr) die gleiche Patrone angefertigt werden.

Aus Breslau schreibt man der „B.-Ztg.“ unterm 19. August. Die Staatskatholiken-Adresse, die Sedanfeier und die Cholera — das sind diejenigen Dinge, welche zur Zeit unsere Provinz am meisten beschäftigen. Die Adresse der reichsfreundlichen Katholiken erregt natürlich in denjenigen Städten, in denen der Katholizismus überwiegt und der Ultramontanismus dominiert, besonderes Aufsehen. In solchen Städten gehört ein gewisser Muth dazu, sich mit seiner Unterschrift offen als Anhänger der reichsfreundlichen Katholiken-Partei zu bekennen. Denn die Lästerung und Schmähung von Seiten der Ultramontanen folgt in der Regel bald dahinterher, und gar oft knüpfen sich an das offene Bekenntnis auch materielle Nachteile. Denn wer in Folge seiner Unterschrift als „schlechter Katholik“ gekennzeichnet wird, der mag sich, wenn er ein Gewerbetreibender ist, immer darauf gefaßt machen, daß ihm von seiner Kundschaft etwas verloren geht. Auch hat er sich von dieser Zeit an als ein Wild anzusehen, dem von gegnerischer Seite auf das Eifrigste nachgestellt wird. Nach Veröffentlichung seines Namens beginnt die Jagd auf ihn, und von den verschiedensten Seiten werden Netze ausgeworfen, um ihn wieder einzufangen. Die Jäger sind auf jede Seele erpicht, und gelingt's, einen Abtrünnigen zur Umkehr zu bewegen, dann muß er als reumüthiger Sünder mit einer in den Zeitungen abgegebenen öffentlichen Rücktrittserklärung glänzen. Trotz aller Anfechtung aber, welche die Unterzeichner der Adresse zu erwarten haben, mehrten sich doch die Unterschriften zum großen Aerger unserer ultramontanen Tagesblätter, wird es ja doch nun offenbar, daß der Ultramontanismus keine so unbedingte Herrschaft übt über die katholische Bevölkerung, als er selbst gern glauben machen möchte, und daß es namentlich die gebildeteren Volksklassen sind, die sich seinem Einfluß zu entziehen, seine Macht zu brechen suchen. — Die Sedanfeier wird nach den Nachrichten, welche aus der Provinz eingehen, ziemlich allgemein in unserer Provinz begangen werden. Man rüstet sich aller Orten, um

den großen Gedächtnistag festlich auszuzeichnen. Die Frage, ob sich der Sedantag zum Nationalfest eigne, wird in diesem Jahr weniger lebhaft erörtert, als im vorigen Jahre. Der Sedantag hat thatsächlich über die anderen in Vorschlag gebrachten Tage gesiegt. Zu einem rechten Nationalfest aber wird sich dieser Tag wohl so wenig gestalten, wie der Tag der Leipziger Völkerschlacht. Die Erinnerung an die Sedanschlacht wird allmählig ebenso erblaffen, wie die Erinnerung an die Tage von Leipzig. Ein Nationalfest aber muß etwas Bleibendes, Dauerndes sein. Feiern wir demungeachtet, bis wir ein wirkliches Nationalfest haben werden, den Sedantag! — Die Cholera verbreitet noch immer viel Furcht und Schrecken; in der That okkupirt sie ein immer größeres Terrain; doch ist sie mit Ausnahme vielleicht von 2—3 Orten, noch nirgends epidemisch aufgetreten.

Oesterreich.

Aus Wien, 18. August, schreibt die „N. Fr. Pr.“: Fern von der Reichshauptstadt, im reizvollen Nisch ausruhend von den Anstrengungen dieses für den kaiserlichen Wirth so strapazenreichen Sommers, feiert heute Kaiser Franz Joseph seinen dreißigsten Geburtstag, den vierundzwanzigsten seit seiner Thronbesteigung. Wenn heute der Monarch die Ereignisse des wechselvollen, an Umwälzungen und Unglücksfällen überreichen Vierteljahrshunderts vor seiner Seele vorüberziehen läßt, so kann das Ergebnis der Erinnerungen kein anderes sein, als die Ueberzeugung, daß Oesterreich, trotz vielfachen Mißgeschicks der letzten Monate, niemals in so ruhigem, normalem Fortschreiten begriffen, niemals nach Außen und Innen so geachtet gewesen ist, wie heute, nach dem kaum zwei Jahre lang ungestörten Bestehen der Grundgesetze. Mit dem heutigen Tage hat auch das große Friedensfest, dessen Schauplatz seit Anfang Mai unsere Stadt ist, seinen Gipfelpunkt erreicht, und zwar in der Vertheilung der Preise an die Aussteller.

Frankreich.

Paris. Gutem Vernehmen nach will Gambetta sofort nach vollständiger Räumung des französischen Gebiets durch die deutschen Okkupationstruppen eine Rundreise in die bisher okkupirt gebliebenen Gebietstheile unternehmen, um für die Republik Propaganda zu machen, falls sich der vormalige Präsident Thiers nicht entschließen sollte, bei seiner Rückkehr aus der Schweiz der von Nancy und Luneville aus an ihn ergangenen Einladung zu einem Besuche dieser Städte Folge zu leisten.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Der von Sr. Majestät dem Könige am Jahrestage der Schlacht von St. Privat (18. August) an die Armee erlassene Tagesbefehl schließt, nachdem er in ehrender Anerkennung der Männer gedenkt, die in Erfüllung der höchsten Soldatenpflichten ruhmvoll gefallen sind, mit folgenden Worten: „Sowie bisher so auch fernere werden Ihr Euch bewähren in Treue und Hingebung, in Ausdauer und Tapferkeit, auf daß das Armee-corps der Sachsen sein und bleiben möge für alle Zeit der Stolz unseres theueren Vaterlandes und ein Kleinod des großen deutschen Reichs!“

— Eine Special-Commission der Handels- und Gewerbekammer zu